



Aus dem Inhalt:

- Liebe, Freude, Friede, Geduld S. 2
- Statt Neujahrsvorsätze S. 2
- Gefallen macht schön - Berta B. S. 3
- Betend durch den Tag S. 3
- Als ich mich selbst zu lieben begann S. 4
- Aber nicht für Behinderte? S. 4
- Eltern-Kind-Treff S. 5
- Quiz über Tiere in der Bibel S. 5
- Spendenprojekt RUANDA S. 6

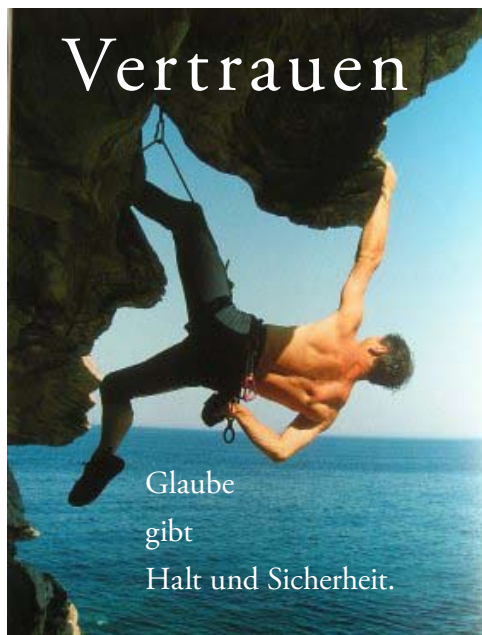
Jesus Christus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ (Jahreslosung 2010)

Es war auf einer Fahrradfahrt mit meinem Sohn. Er war noch ein kleiner Junge und saß in einem speziellen Sitz zwischen mir und der Lenkerstange. So konnten wir gemeinsam die Natur kommentieren, die Landschaft und die uns entgegenkommenden Menschen. Plötzlich deutete mein Sohn viele Meter vor uns auf den Asphalt. Dort zappelte ein kleiner Vogel. Er konnte nicht mehr wegfliegen, vielmehr drehte er sich fast wie ein Kreisel. Je näher wir kamen, umso klarer wurde uns: Der ist verletzt, wir können ihm nur dadurch helfen, dass wir ihn seitlich an den Wegrand legen. Betroffen und nachdenklich fuhren wir weiter. Uns war klar: Der erlebt kein Happy End mehr. Aber eins haben wir unvergesslich gespürt: Das Herz des kleinen Vogels raste vor lauter Schrecken.

Das wollen wir Menschen doch grundsätzlich vermeiden, dass unsere Krise kein Happy End haben könnte. Dass unser Herz vor Schreck erstarrt. Nur es gelingt uns nicht. Wir können uns nicht aus dem Sumpf ziehen, können uns nicht dem Sturmlauf der „Herzenserschrecker“ entziehen. Deswegen horchen wir auf, wenn Jesus uns aufruft:

**„Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!“**

Denn er meint uns in der Gottverlassenheit, genauer in der Jesus-Verlassenheit nach Christi Himmelfahrt. Er meint uns, weil wir oft als Christen wie überdrehte Spatzen auf dem Asphalt herumkreisel. Bei Johannes, der dies in seinem 14. Kapitel berichtet, kennt Jesus nicht (mehr) diese Vorstellung, dass die Apokalypse oder das Happy End (oder beides) entweder an einem großen Weltgerichtstag oder in der Todessekunde jedes Einzelnen hereinbricht.



Das ist schon vorher in ihm selbst abgeklärt und eingebettet, deswegen sagt er ja auch: „Ich bin die Auferstehung und das ewige Leben!“ Hatte er soeben noch gesagt: „Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen.“ - schon merkte er das panische Herzrasen seiner ersten Jüngerchristen. Deswegen mischt er sich ein in ihre/unsere Gemütslage mit seinem „Fürchtet euch nicht! Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen... Und wenn ich hingehe ... will ich euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Und wo ich hingehe, den Weg wisst ihr.“

Gott hat seine Ewigkeit für uns heute gebaut, mit ihr umsäumt er die Wege unserer Nachfolge, auf denen wir oft genug verzagt sind, ausbrennen und absterben. In diesen Endzeitkrisen unseres Alltags entscheidet sich Gott für uns, und wir erleben unsere Entscheidung für ihn. Das führt uns und hält uns zusammen als Gemeinde der unerschrockenen Herzen. Spüren Sie nicht auch die Lust, im Jahr der Stille diesen „heartbeat“ mit zu verstärken?

Mit guten Gedanken



Ihr Pfarrer Manfred Mielke

Liebe, Freude, Friede, Geduld



Weihnachten ist vorbei.



Geschafft sind die großen Vorbereitungen, überstanden die Treffen mit der Familie von nah und fern. Wir fühlen uns erschöpft, aber zufrieden: „Es war doch schön! Es hat doch alles geklappt!“

Aber eine leise innere Stimme fragt nach: „War es wirklich so, wie wir es gewünscht hatten? Voller Liebe und Freude wollten wir auf jedes Familienmitglied zugehen, Friede sollte unter uns sein, und wir hatten uns fest vorgenommen, in jeder Situation Geduld zu zeigen.“

Aber so viele Leute im Haus mussten untergebracht werden, das gab Gedrängel im Badezimmer. In der Küche war es immer zu voll, und beim Auf- und Abdecken trat man sich auf die Füße. Alles nicht schlimm, wir konnten ja improvisieren, schließlich wollten wir zusammen feiern. Nur sollte Schwägerin „X“ nicht eigenmächtig bestimmen, was in der Küche zuerst zu tun sei, und Cousine „Y“ sollte nicht ständig Verbes-

serungsvorschläge machen! Und die Jugend hätte ruhig Hilfe anbieten sollen, statt sich bedienen zu lassen! Und die Kinder nahmen sich dreist die besten Stücke vom Aufschnitt, ohne darauf zu achten, dass auch andere etwas davon haben wollten. Spitze Bemerkungen vom Familien-Ältesten über die schlecht erzogene Jugend waren trotzdem unvereschämt – wir als Einladende hätten das Recht zu solcher Kritik gehabt, es war allein unsere Verantwortung! Ja, die Regie wollten wir behalten und nicht der Tante überlassen, die wegen ihrer langjährigen Erfahrung stillschweigend die Organisation an sich riss! Sagen durfte man nichts, um den Weihnachtsfrieden nicht zu gefährden, aber wir fühlten doch insgeheim etwas wie Verbitterung. Liebe, Freude, Friede, Geduld zu üben, das hatten wir uns vorgenommen – und das war doch nur in Ansätzen gelungen.

Sie kennen das alles.

Bei uns lag es dann an der Schwiegertochter, dass doch der Weihnachtsfriede einkehrte. Nachdem ich alles für das Fondue auf den Tisch gebracht hatte, verschiedene Sorten Fleisch, Salate, die Brühe im Fondue-Topf, stellte sich nämlich heraus, dass der Spiritus fehlte. Einfach vergessen, und alle Geschäfte waren zu!

Da zog die Schwiegertochter los, von Nachbar zu Nachbar, wünschte fröhliche Weihnachten und bat um Spiritus. Das gab fröhliche Gespräche von Tür zu Tür, Nachbarn rieten ihr weiter, gaben das Geleit zum nächsten, waren hilfsbereit und ruhten nicht, bis sie mit einer Spiritus-Patrone zurückkam. Soviel Freundlichkeit und Gütigkeit war geweckt worden, das strahlte weiter auf unseren Familientisch.

Es gab bei uns eine köstliche Fondue-Runde, und bei mir die Erkenntnis, wie viel wert doch einfache Freundlichkeit und Gütigkeit sind.

Ich hatte um die hohen Ideale von Liebe, Freude, Friede, Geduld gekämpft (leider nicht ganz erfolg-

reich), und nun war durch einfache Freundlichkeit und Gütigkeit der Weihnachtsfriede bei uns eingekehrt.

Die Worte von Paulus im Brief an die Galater fielen mir ein, in denen Paulus die Gaben des Geistes rühmt:

„Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit“ (Gal.5,22)

Und ich freute mich, dass schon zwei dieser Gaben genühten, um bei uns den Weihnachtsfrieden auszubreiten.



Taalke Walter

Statt Neujahrsvorsätze einige Anregungen von Johannes XXIII.

Nur für heute

werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

Nur für heute

werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an mich anpassen.

Nur für heute

werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben notwendig ist, ist eine gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

Nur für heute

werde ich eine gute Tat vollbringen, und ich werde es niemanden erzählen.

Nur für heute

werde ich etwas tun, das ich keine Lust habe zu tun; sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.

Nur für heute

werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau genug daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde ich vor zwei Dingen hüten: Der Hetze und der Entschlossenheit.

Gefallen macht schön - Berta Besenstiel beim Friseur

Da sitze ich beim Friseur und schaue mir in meiner Wartezeit tolle Frisuren und noch tollere Gesichter an. Ob ich lieber etwas zu lesen haben möchte fragt meine Friseurin.

Ja, gerne, ich habe mir gerade so viele schöne Gesichter angesehen, ich bin noch ganz frustriert, lache ich.

Da schaut sie mich aufmerksam an und sagt: **„Das weißt du doch, schön ist nicht schön - gefallen macht schön.“**

Diesen Satz hatte ich nun gar nicht erwartet. Schon gar nicht in dieser Eindringlichkeit. Aber er geht mir nach. Sie hat recht, ganz ohne Frage, natürlich. Aber ich vergesse das so schnell.

Wem gefalle ich, wem will ich gefallen? Menschen die ich mag, denen will ich gefallen. Nicht unbedingt nur äußerlich durch Frisur, Figur und Outfit. Eigentlich eher durch meinen Charakter, meine Arbeit, meine Art.

Allerdings ist man da leicht gefährdet. Es gibt ja so viele denen man gefallen möchte. Man kann sich ganz

schön verbiegen und mühen, wenn man dieses Ziel hat. Man schafft es auch nicht wirklich. Nein, man kann noch nicht mal mit Sicherheit denen gefallen, die man am liebsten mag. Und jetzt? Aufgeben? Sich gehen lassen? Äußerlich und innerlich?



Oder richte ich mich nach dem aus, der mich am meisten mag? Nach dem, der mich geschaffen hat. Der meine Augenfarbe bestimmt hat, meine Körpergröße, die Gleichmäßigkeit meiner Zähne und die Größe

meiner Füße.

In der Bibel, in 1.Mose 1, 31 steht:

„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.“

Mich hat er ja auch gemacht. Also habe ich sein Urteil „sehr gut“ auf meinem Leben. Ihm gefalle ich sehr. Er findet, dass ich ihm gut gelungen bin.

Besser geht nicht. Und jetzt? Jetzt freue ich mich! Mein Gott findet mich schön! Sehr schön! Er freut sich über mich wie über ein gelungenes Kunstwerk! Das tut gut. So was höre ich gerne, lese ich gerne, immer wieder. Diesen Vers könnte ich mir doch an den Badezimmerspiegel pinnen...

Ich will es glauben - egal was ich sehe wenn ich morgens nach dem aufstehen in den Spiegel schaue...



überlegt Berta Besenstiel

Das Bild von Berta B. wurde wiedermal freundlicher Weise von der Künstlerin R. Placzek-Theisen (www.bina-art.de) zur Verfügung gestellt.

Betend durch den Tag

In der Allianzgebetswoche haben wir in verschiedenen Gruppierungen miteinander gebetet und erlebt, wie die Gemeinschaft beim Beten hilft. Das „Jahr der Stille“, das gerade begonnen hat, macht uns nun Mut, auch im Alltag dem Gebet mehr Raum zu geben. Dazu möchten wir einige Anmerkungen geben.

Morgens ist es zu stressig, wir müssen uns beeilen. Mittags ist der Hunger zu groß. Und abends sind wir zu müde. Aber tragen wir nicht morgens eine Hoffnung mit in den Tag? Sind wir nicht mittags dankbar für eine Mahlzeit? Und abends blicken wir auf neu Erlebtes zurück? Wie voller Wunder ein Tag ist, wird uns oft erst im Gebet bewusst. Hier inspirierende Gebete für jede Tageszeit.



Morgengebet:

**„Herr, allmächtiger Gott, am Beginn dieses neuen Tages bitten wir dich:
Schütze uns heute durch deine Kraft.
Bewahre uns vor Verwirrung und Sünde.
Lass uns denken, reden und tun, was recht ist vor dir.
Durch Christus, unsern Herrn.
Amen“**

Tischgebet:

**„Gott, du Quelle alles Guten, du Spender allen Segens.
Lass uns dankbar essen und trinken,
damit wir Kraft haben, Gutes zu tun.
Amen“**

Abendgebet:

**„In der langen dunklen Nacht, habe du, Gott, auf mich acht, schütze alle, die ich lieb, alles Böse mir vergib, kommt der helle Sonnenschein, lass mich wieder fröhlich sein.
Amen.“**

Als ich mich selbst zu lieben begann...

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit "zur richtigen Zeit am richtigen Ort" bin und dass alles, was geschieht, richtig ist - von da an konnte ich ruhig sein. Heute weiß ich: Das nennt man Vertrauen.

Als ich mich selbst zu lieben begann, konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid nur Warnung für mich sind, gegen meine eigene Wahrheit zu leben. Heute weiß ich, das heißt authentisch sein.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen und konnte sehen, dass alles um mich herum eine Aufforderung zum Wachsen war. Heute weiß ich, das nennt man Reife.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben, und ich habe aufgehört, weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu entwerfen. Heute mache ich nur das, was mir Spaß und Freude bereitet, was ich liebe und mein Herz zum Lachen bringt, auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo. Heute weiß ich, das nennt man Ehrlichkeit.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war, von Speisen, Menschen, Dingen, Situationen und von Allem, das mich immer wieder hinunter zog, weg von mir selbst. Anfangs nannte ich das „gesunden Egoismus“, aber heute weiß ich, das ist Selbstliebe.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich aufgehört, immer Recht haben zu wollen, so habe ich mich weniger geirrt. Heute habe ich erkannt, das nennt man Demut.

Als ich mich selbst zu lieben begann, habe ich mich geweigert, weiter in der Vergangenheit zu leben und mich um meine Zukunft zu sorgen. Jetzt lebe ich nur mehr in diesem Augenblick, wo ALLES stattfindet. So lebe ich heute jeden Tag und nenne es Bewusstheit.

Als ich mich selbst zu lieben begann, da erkannte ich, dass mich mein Denken armselig und krank machen kann. Als ich jedoch meine Herzenskräfte anforderte, bekam der Verstand einen wichtigen Partner. Diese Verbindung nenne ich heute Herzensweisheit.

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen, Konflikten und Problemen mit uns selbst und Anderen zu fürchten, denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander und es entstehen neue Welten. Heute weiß ich, das ist das Leben!

Dieser Text soll von Charlie Chaplin sein. Er soll ihn anlässlich seines



70. Geburtstages verfasst und vorgetragen haben. Ich bekam ihn von einer Frau mittleren Alters zugesteckt, nachdem wir uns seelsorgerlich über unsere

Lebensgeschichten ausgetauscht hatten. Er hatte ihr viel zu sagen. Dem kann ich mich gut anschließen und ich vermute, viele Leserinnen und Leser unserer Gemeindezeitung auch.



Ihr Pfarrer Manfred Mielke

Aber nicht für Behinderte?

Neulich, beim Rausgehen aus dem Gottesdienst kam es zu einer Begegnung bei der Ausgangskollekte. Eine Frau aus einer Behindertengruppe sprach den „Türpresbyter“ an:

„Für wen sammelt Ihr? Doch wohl nicht für Behinderte?“

Für den Presbyter war das eine zunächst peinliche Frage, hatte er doch nicht aufgepasst, für wen er nun Geld einsammelte. Er wollte die Frau auf keine Weise vor den Kopf stoßen.

Da sprach die Frau weiter: „Die in den armen Ländern, die brauchen das Geld nötiger als wir.“

Sie wusste, ich bin behindert. Ja, ich spüre meine Grenzen, man sagt das über mich. Aber, sie wusste auch, mir geht es gut. Was ich brauche habe ich. Ich will nicht für mich selber sammeln, ich will lieber weitergeben. Ich habe was zum Weitergeben.

Was man zunächst für trotzigem Stolz halten könnte, entpuppte sich als Liebe zu den Armen, als Mitgefühl, Einfühlungsvermögen, modern ausgedrückt: Empathie.

Was für eine tolle Haltung!

Wenn wir scheinbar Nichtbehinderten doch mit dieser Brille sehen könnten: Ich habe was zum weitergeben! Sammeln, horten und zurückhalten macht mich eher arm als reich und weiterschenken, spenden und spendieren tut anderen gut und mir auch.

So würden wir erleben, was Jesus meinte als er sagte:

„Geben ist seliger als nehmen.“

Oder war es Paulus, der das sagte? Schauen wir doch mal in unserer Bibel nach, wer es wirklich war. Und dann richten wir uns danach.

Offene Augen für das, was wir von so genannten Behinderten lernen können....



wünscht Beate Späinghaus

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden.

Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not

leidenden und armen Bruder, er in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.

Februar 2010

5.Mose 15,11

Eltern-Kind-Treff



Seit November krabbeln und toben sie wieder jeden Dienstag durch das Erdgeschoss unseres Gemeindehauses – unsere jüngsten Gemeindemitglieder.

Denn hier treffen sich **jeden Dienstag zwischen 9 und 11 Uhr** Eltern mit Kleinkindern unter drei Jahren zum



Eltern-Kind-Treff.

Gemeinsam wird hier gesungen, gespielt, gebastelt und gemalt, es werden Geschichten erzählt und es gibt vieles zum Ausprobieren und Erkunden und Gedankenanstöße für die „Großen“.

Außerdem wird die Zeit rege zum Austausch der Mütter und Väter genutzt und die Kleinkinder machen erste Erfahrungen mit einer Gruppe und anderen Kindern. Aktuell treffen sich hier wöchentlich um die 10 Mütter oder Väter mit ihren Kindern, neue Eltern und Kinder sind jederzeit herzlich Willkommen. Weitere Informationen gibt es bei Regina Schippers.



Danke,

für die liebevolle Arbeit mit den Notenchauten!

Den Gottesdienst zum ersten Advent nutzte Gottfried Claus um Claudia Arnold für die jahrelange erfolgreiche Arbeit mit den Notenchauten zu danken. Sie hat mit den zahlreichen Auftritten der Kinder und den liebevoll einstudierten Musicals das Gemeindeleben bereichert.

Auch die gelungene Aufführung des Musicals „Anna und die Freunde“ darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Hoffentlich wird Claudia Arnold nach dieser Babypause die Arbeit mit den Kindern fortsetzen.

Wir wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Andreas Obergriessnig



ist nicht nur Ansprechpartner für die Jugendlichen, sondern auch für Eltern/Angehörige, die sich über Drogenvorbeugung - Informationen über Sucht usw. informieren möchten. Andreas steht mit seinem grauen Bus an drei Tagen in Brüchermühle an der ehemaligen Tankstelle und ist über Handy (01 51 / 19 69 13 02) zu erreichen.

Quiz über Tiere in der Bibel

1. Wo steht in der Bibel, dass ein Esel zu sprechen anfing?

- Als Ochse und Esel das Kind in der Krippe anbeteten.
- Als Jesus unter dem Jubel des Volkes auf einem Esel in Jerusalem einritt.
- Als eine Eselin sich weigerte, mit dem Propheten Bileam am Engel vorbei zu reiten.

2. Für wen wurden zwei Tauben als Opfer dargebracht?

- Für das Kind Jesus brachte Josef zwei Tauben in den Tempel.
- Nach Jesus' Taufe im Jordan opferte er zwei Tauben.
- Der Abschluss von Jesus' Ver suchung in der Wüste war die traditionelle Opferung von zwei Tauben.

3. Wann wird gesagt, Gott trage sein Volk auf Adlersflügeln?

- Nach der Sintflut, als der Regenbogen zum Zeichen der Versöhnung erscheint.
- Als Moses den Berg Sinai besteigt, um die 10 Gebote zu empfangen.
- Als der Prophet Jeremia sagt, er sei zu jung, um Gottes Bote zu sein.

4. Wo wird die Schlange als besonders klug bezeichnet?

- Als sie Eva verführte, den Apfel zu essen.
- Als der Anblick einer ehernen Schlange die von Schlangen gebissenen Israelis rettete.
- Als Jesus die 12 Jünger aussendete und ihnen Verhaltensregeln gab.

5. Wo spielen Hunde eine besondere Rolle?

- Bei der Namengebung der Tiere durch Adam im Paradies.
- Bei der Einquartierung der Tiere in der Arche Noah.
- Bei Lazarus' Erkrankung helfen ihm die Hunde.

Lösung ist auf der letzten Seite.



Taalke Walter

Spendenprojekt „RUANDA“

Interview Manfred Mielke mit Bettina Lorenz-Gashema, die im Okt 2009 mit einer Delegation des Kkr. Moers in Ruanda war.



MM: Das Foto zeigt euch und eure Gastgeber. Was für eine Baustelle sehen wir im Hintergrund?

„Hier entsteht das neue Frauen-Gebäude. Sie trafen sich bisher zur Herstellung von Flechtarbeiten, Wandschmuck, Schalen etc in einem kleinen Raum. Dort hatten sie kaum Lagermöglichkeiten und auch keinen Platz, ihre Produkte vorzustellen. Jetzt werden ein großer Arbeits- und Verkaufsraum, ein Lager und ein kleines Büro gebaut. Auch für andere Zusammenkünfte lässt sich „ihr“ Zentrum nutzen.“



MM: Das Bild zeigt frische Brote. Funktioniert jetzt doch das Backhaus des Jugendchors?

„Das läuft richtig gut und sie backen echt leckere Sachen! Wir haben die Gruppe der Auszubildenden erlebt und auch den Bäcker

in Aktion. Neben einem Arbeitsbereich stehen Regale, sodass zurzeit auf vier Märkten und im Ort Kabuga verkauft werden kann. Auch zwei Geschäfte werden mit dem „Brot der Christen“ beliefert.“



MM: Wie geht es dem Projekt „Die Kühe der Gemeinde“?

„Jetzt hat die Gemeinde zwei Kühe. Beide geben Milch, d.h. sie haben bereits gekalbt. Die Kälbchen werden weitergegeben an Gemeindeglieder. Die gewonnene Milch wird in der Bäckerei verwendet und zum Eigenverbrauch.

Vor allem das Ziegenprojekt hat sich ausgeweitet. Ich habe davon keine Fotos gemacht, denn der Stall war leer - damit also alle Ziegen verteilt - immerhin mittlerweile 100 Stück! Wird ein Zicklein geboren, verbleibt die Mutterziege bei der Familie, das Zicklein wird aber dem nächsten Gemeindeglied gegeben. Da so das Ziegengelände nicht ausgelastet ist, hat die Gemeinde ein Hühnerprojekt begonnen. Stall und Gehege sind bereits fertig. Küken sollen bald kommen. Vor allem die Eier werden in der Bäckerei gebraucht und müssten dann nicht mehr angekauft werden. Auch hier entstand für mich der Eindruck, dass die Arbeit der Projekte gut durchdacht ist und von der Gemeinde konsequent angegangen wird.“



MM: Wir hatten im August Olivier zu Besuch. Auf dem Foto wird Muke umarmt, seine Nachfolgerin als Pfarrerin

in Kabuga. Stell sie uns kurz vor!

Pfarrerin Muke Nagaju wohnt mit ihrer Familie neben der Kirche. Sie hat fünf Kinder, die alle noch zur Schule gehen. Falls ich das mal so salopp sagen darf: Sie kommt als sehr patente und herzliche Frau rüber. Wir konnten ihr alle möglichen Fragen stellen - sie wusste Bescheid. Sie spricht neben Französisch auch fließend Englisch, was Bert Konijnenberg, der der Vorsitzende unseres Missionsausschusses ist und beruflich Agrar-Agronom, ausführlich zum Fachsimpeln nutzte.

MM: Geht es voran mit den Waisenkindern, deren Schulgebühren Denkingen mit-finanziert?



„Ja, Muke dürfte euch einen Report dazu zugeschickt haben. Die Vorschule eurer Partner-Gemeinde Kabuga hat soviel Zulauf, dass schon im Januar ein Anbau notwendig

geworden wäre. Sie hoffen weiterhin, dass sie aufstocken können. Alle Räume sind im Vergleich zu fast allen anderen Schulen hell - mit ausreichend Tischen und Bänken für jedes Kind. Vor allem in den Vorschulen habe ich sonst nie Tische gesehen. Ich fragte den Englischlehrer der zweiten Klasse, was so fehlt. Seine Antwort war - wie auch an allen anderen Schulen - dass es so gut wie kein didaktisches Material gibt. Bilder, Bücher, Lieder... - er hatte nur sein Lehrbuch und weiße Blätter zum Schreiben. Vielleicht fällt Euch dazu was ein?“



MM: Wir sehen ein Wasser-Reservoir. Funktioniert die Leitung aus dem Tal bis zur Kirche - und war auch „Das Wasser des Lebens“ zu spüren?

Ich habe das Wasser-Reservoir fotografiert, weil wir uns oft fragten, warum die Gemeinden das Regenwasser nicht auffangen. In Kabuga wird es gemacht. Außerhalb der Regenzeiten fließt Wasser aus der Leitung aus dem Tal für die Plantagen mit Bananen, Papaya und Bohnen sowie Zitrusfrüchten und Muringa (eine Heilpflanze).

„Das Wasser des Lebens“ in Kabuga spürten wir in vielerlei Hinsicht. Mich beeindruckte einfach, wie gut alle Bereiche miteinander vernetzt sind. Sie wissen umeinander. Jede Gemeindegruppe versucht, zum Unterhalt der Gemeinde beizutragen - trotz aller persönlichen Nöte. Für mich ein Zeugnis - zum einen für die gute Gemeinschaft und zum anderen für den Wunsch, an Gottes Kirche mitzubauen. Sie brauchen dringend eine größere Kirche. Die Vision dazu haben sie schon: ein großes Kirchengebäude, in dem alle 600 Gemeindeglieder gemeinsam Gottesdienst feiern und auch Zulauf noch Platz hat. Darf ich noch zuletzt sagen: Pfarrerin Nagaju hat uns ausdrücklich gebeten, Euch als Schwestern und Brüder zu grüßen. Sie empfinden soviel Dankbarkeit für Eure Hilfe!

Herzlichen Glückwunsch



Februar 2010

01.2 (75) Helmut Krumm, Eiershagen
 02.2 (79) Heinz Hannes, Dickhausen
 02.2 (86) Lieselotte Hasenbach, Dickhausen
 03.2 (71) Christel Schneider, Brüchermühle
 03.2 (93) Emmi Steinhausen, Sterzenbach
 04.2 (86) Ruth Grube, Brüchermühle
 04.2 (72) Klaus Lehmann, Brüchermühle
 04.2 (78) Willi Meseck, Sterzenbach
 04.2 (81) Lydia Nillmeier, Denklingen
 04.2 (73) Hans Vabender, Brüchermühle
 05.2 (84) Bodo Mittelacher, Brüchermühle
 05.2 (70) Gudrun Pütz, Hülstert
 05.2 (77) Heinz Tomschin, Denklingen
 06.2 (71) Wiebke Beyer, Rölefeld
 06.2 (87) Anneliese Hasenbach, Rölefeld
 06.2 (70) Inge Schneider, Schemmerhausen
 06.2 (72) Erika Simon, Heiseid
 07.2 (83) Walter Schöler, Heiseid
 08.2 (70) Gertraud Müller, Rölefeld
 09.2 (90) Esther Gross, Brüchermühle
 10.2 (71) Dieter Hundhausen, Dickhausen
 10.2 (82) Herta Kriegeskotte, Rölefeld
 11.2 (73) Erhard Ulrich, Denklingen
 11.2 (76) Karl-Heinz Wilhelm, Denklingen
 12.2 (80) Karl-Heinz Jacobs, Eichholz-D.
 12.2 (81) Ilse Zieten, Heseln
 14.2 (85) Irma Borchardt, Denklingen
 14.2 (79) Christel Schütz, Heiseid
 15.2 (89) Luzi Jodlowski, Denklingen
 15.2 (85) Rosa König, Denklingen
 16.2 (74) Hedwig Holecz, Brüchermühle
 16.2 (79) Elfriede Polder, Brüchermühle
 17.2 (82) Maria Lust, Denklingen
 18.2 (73) Elisabeth Kötting, Überasbach
 19.2 (78) Otto Jaeger, Denklingen
 19.2 (89) Johanna Luise Säger, Denklingen
 19.2 (72) Fritz Totzek, Hasenbach
 21.2 (90) Grete Pack, Heseln
 22.2 (79) Margret Busse, Brüchermühle
 22.2 (70) Tatjana Netz, Denklingen
 22.2 (70) Gisela Nicodemus, Brüchermühle
 22.2 (91) Lieselotte Reppel, Denklingen
 23.2 (75) Ilse Dresbach, Brüchermühle
 23.2 (81) Sieglinde Rossa, Denklingen
 24.2 (83) Pauline Maier, Sterzenbach
 24.2 (80) Dorothea Schumacher, Eiershagen
 25.2 (78) Ilse Schöler, Heiseid
 27.2 (71) Johanna Dresbach, Schemmerhausen
 27.2 (73) Ursula Jungjohann, Sterzenbach
 27.2 (75) Viktor Ries, Denklingen
 28.2 (82) Hannelore Anna Lietz, Denklingen
 28.2 (75) Gisela Noss, Bieshausen
 29.2 (82) Hans Meyer, Denklingen
 29.2 (70) Eva Sosniok, Brüchermühle

März 2010

02.3 (79) Gerhard Stemberg, Schneppenhurth
 03.3 (75) Gisela Bluhm, Brüchermühle
 04.3 (74) Erika Nosbach, Löffelsterz
 05.3 (76) Rudi Hebold, Sterzenbach
 05.3 (83) Magdalena Lux, Denklingen
 06.3 (77) Siegfried Kirstein, Brüchermühle
 08.3 (73) Werner Günther, Brüchermühle
 08.3 (90) Elli Kottke, Wilkenroth
 09.3 (88) Waltraud Noß, Heiseid
 09.3 (79) Irmgard Wude, Sterzenbach
 10.3 (89) Hedwig Holzapfel, Sterzenbach
 10.3 (89) Anny Elise Köster, Denklingen
 10.3 (84) Otto Werner Recke, Denklingen
 10.3 (87) Luise Remmert, Denklingen
 10.3 (73) Lothar Telesch, Brüchermühle
 11.3 (83) Ilse Heyden, Brüchermühle
 11.3 (80) Erika Mittelacher, Brüchermühle
 12.3 (81) Hans Joachim Dick, Brüchermühle
 13.3 (84) Emilie Bastron, Denklingen
 13.3 (83) Gertrud Walkowiak, Denklingen
 14.3 (95) Gertrud Borck, Sterzenbach
 14.3 (75) Marianne Neuhoff, Denklingen
 15.3 (74) Christel Eschmann, Bettingen
 15.3 (82) Beate Wesemeyer, Sterzenbach
 16.3 (85) Heinz Busse, Brüchermühle
 16.3 (75) Karl-Friedrich Engelmann, Brüchermühle
 16.3 (71) Gisela Horn, Grünenbach
 16.3 (73) Horst Mohn, Bieshausen
 16.3 (71) Helga Wittmer, Sterzenbach
 17.3 (70) Anneliese Becker, Löffelsterz
 17.3 (78) Waldemar Gauditz, Brüchermühle
 17.3 (78) Günther Reck, Heseln
 19.3 (71) Dorit Göbel, Denklingen
 20.3 (75) Konrad Nicodemus, Brüchermühle
 22.3 (72) Kurt Dietrich, Oberzielenbach
 23.3 (81) Hildegard Anders, Wilkenroth
 23.3 (74) Bernhard Hermes, Denklingen
 24.3 (75) Elsa Bitzer, Brüchermühle
 24.3 (71) Christel Hermes, Heiseid
 24.3 (73) Arnold Mortsiefer, Eiershagen
 24.3 (80) Martin Treutinger, Sterzenbach
 25.3 (72) Horst Bitzer, Eichholz-D.
 25.3 (70) Walter Müller, Denklingen
 25.3 (88) Rolf Stern, Denklingen
 26.3 (71) Manfred Hahn, Denklingen
 26.3 (73) Wolfgang Horath, Hasenbach
 28.3 (78) Elisabeth Weyand, Fahrenseifen
 29.3 (79) Ruth Mücke, Denklingen
 30.3 (79) Helga Brandenburg, Brüchermühle
 30.3 (94) Marianne Schneider, Sterzenbach
 31.3 (75) Johannes Bastron, Denklingen

Gottesdienste Evgl. Kirche Denklingen

Februar

Sonntag, 07.02.2010 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: M. Mielke
Liturgie: W. D'Agostino

Sonntag, 14.02.2010 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: U. Neuschäfer

Sonntag, 21.02.2010 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst ggf. mit Taufen
Predigt: M. Mielke
Liturgie: S. Mortsiefer-Meyer

Sonntag, 28.02.2010 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: B. Hamburger

März

Freitag, 05.03.2010 15:00 Uhr
Weltgebetstag
Frauenhilfe mit M. Mielke

Sonntag, 07.03.2010 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: M. Mielke
Liturgie: W. D'Agostino

Donnerstag, 11.03.2010 19:00 Uhr
Passionsandacht

Sonntag, 14.03.2010 10:00 Uhr
Familiengottesdienst zum Abschluss des Vorkonfi-Kurses mit Karl-Heinz Blasberg und Regina Schippers
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: Team

Donnerstag, 18.03.2010 19:00 Uhr
Passionsandacht

Sonntag, 21.03.2010 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst ggf. mit Taufe
Predigt: M. Mielke
Liturgie: B. Hamburger

Sonntag, 28.03.2010 10:00 Uhr
Predigtgottesdienst
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: U. Neuschäfer

Gottesdienste für Kinder:

Kigo: Jeden Sonntag um 10:30 Uhr in Brüchermühle im Vereinshaus

KidsGo:

Jeden **1. und 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr** im Gemeindehaus Denklingen

Elternstammtisch:

Jeden **1. Donnerstag im Monat um 20 Uhr** in den Rathausterrassen.

Mitarbeiterschulung für Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit in Denklingen am **27.02.2010!**
Flyer gibt's bei Regina und Andreas.

April

Donnerstag, 01.04.2010 15:00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der St. Antoniuskirche
Predigt: K-H. Blasberg

Donnerstag, 01.04.2010 19:00 Uhr
Andacht zum Gründonnerstag
Predigt: K-H. Blasberg

Freitag, 02.04.2010 10:00 Uhr
Abendmahlgottesdienst zum Karfreitag
Predigt: M. Mielke
Liturgie: W. D'Agostino

Sonntag, 04.04.2010 06:00 Uhr
Osternachtgottesdienst ggf. mit Taufen
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: U. Simon

Sonntag, 04.04.2010 10:00 Uhr
Ostergottesdienst
Predigt: M. Mielke
Liturgie: C. Rother

Montag, 05.04.2010 10:00 Uhr
Gottesdienst zum Ostermontag
Predigt: K-H. Blasberg
Liturgie: NN.



Amts- handlungen:

Trauungen:

Margarita und Eugen Sinowjew,
Denklingen

Goldhochzeit:

Christel und Friedhelm Schuster,
Löffelsterz



Beerdigungen:

Erhard Hasenbach, Eiershagen
Otto Eschmann, Bettingen
Erika Daumann, Hasenbach
Ilse Mach, Wilkenroth
Ernst Wilhelm Klocke,
Emmi Steinhausen, Sterzenbach
Werner Hombach, Denklingen
Otto Steinke, Brüchermühle
Dettlef Adolf, Eiershagen

KREUZWEGSTATIONEN

Am Donnerstag, **25. März 2010 um 15.30 Uhr** will die Frauenhilfe im Gemeindehaus die 15 Kreuzwegstationen von Luise Theill als Diashow zeigen und besprechen. Wir freuen uns, die eindrucksvollen Bilder zeigen zu können, von der Künstlerin, die unsere Kirchenfenster gestaltet hat. Daher laden wir alle Interessierten ein, an diesem Nachmittag teilzunehmen.

Auflösung Quiz

1. 4. Mose 22,28
2. Lukas 2,24
3. 2. Mose 19,4
4. 1. Mose 3,1 und Matth. 10,16
5. Lukas 16,21

Hauptamtliche Mitarbeiter

Pfarrer: Manfred Mielke
Raiffeisenstraße 17
51580 Reichshof
Tel. 0 22 96 / 9 08 78 78
Handy: 01 51 / 19 69 08 33
E-Mail: mielke-denklingen@t-online.de

Küsterin: Ludgard Dissevelt
Kirchweg 1
51580 Reichshof
Tel: 0 22 96 / 15 89
Handy: 01 51 / 19 69 08 35

Gemeindepädagogin:
Regina Schippers
Tel. 0151/23067050
E-Mail: schippers@ek-denklingen.de

Jugendmitarbeiter:
Andreas Obergriessnig
Handy: 01 51 / 19 69 13 02
E-Mail: coriaogrieri@online.de

Gemeindebüromitarbeiterin:
Ilka Fielenbach
Tel. 0 22 96 / 99 94 34
Fax: 0 22 96 / 99 94 35
E-Mail: evkgmdenklingen@ekagger.de

Öffnungszeiten im Gemeindebüro

Montag 09:00 - 12:30 Uhr
Donnerstag 9:00 - 13:00 Uhr
Anschrift: Kirchweg 1
51580 Reichshof
Bankverbindung:
Volksbank Oberberg
BLZ: 384 621 35
Konto: 500 003 014

Impressum:

Redaktion: **Stefan Brösicke und Mitarbeiterkreis**
Tel.: **0173-9367429**
Email: **redaktion@mittendrin.org**
Herausgeber: **Presbyterium**
Satz & Layout: **Stefan Brösicke**
Druck: **printaholics.com**
Internet: **www.mittendrin.org**

Nächste Ausgabe zum 01.04.2010
Redaktionsschluss am 12.03.2010